Case Study 01

Orte zirkulärer Praxis

Physische Orte // Zirkuläre Konzepte // Circular Society



CASE STUDIES

social design lab

Inhalt

01 Intro **3**
Über uns 4
Kontext 6
Eine Frage an … 8

02 Methodik und Herangehensweise **11**
Fokus der Recherche 12
Inhaltliche Einordnung 14
Analyse des Wirkungspotenzials 16
Werkzeuge zur Analyse 19

03 Projekt-Analyse **21**
Projekte 22
// Haus der Materialisierung, Berlin 23
// ReTuna, Stockholm 25
// Vollebekk Fabrikker, Oslo 27
// De Kringwinkel, Flandern 29
// CRCLR, Berlin 31
// NochMall, Berlin 33
Auswertung der Netzdiagramme 35

04 Reflexion und Ausblick **38**
Resümee 39
Weitere Projekte 41

05 Quellen und Impressum **43**
Quellen 44
Impressum + Kontakt 47

sdl

Intro

Über uns / Kontext / Eine Frage an ...

01

// Über uns

Der Umgang mit Ressourcen folgt im gegenwärtigen Gesellschafts- und Wirtschaftsmodell weitgehend linearen Mustern: Rohstoffe und verarbeitete Produkte werden zum überwiegenden Teil verbraucht und entsorgt und nicht etwa wieder- oder weiterverwendet. Das *social design lab* bearbeitet die Frage, inwiefern Orte, Projekte und neue Akteurskonstellationen zu Ausgangspunkten eines veränderten, konsequent an der Schaffung von Kreisläufen orientierten Umgangs mit Ressourcen werden können. Ziel ist es, lineare Muster zu durchbrechen und mit partizipativen Ansätzen neue Praktiken und Strukturen für kreislauforientiertes Handeln in Wirtschaft und Gesellschaft zu schaffen.



▸ *[01] Markt² Schwaben Macht Sich: Bürger*innenbeteiligung*

Das *social design lab* der *Hans Sauer Stiftung* bedient sich zur Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen der Herangehensweise des *Social Designs*. Das bedeutet, dass Methoden und Praktiken aus dem Design, den Sozialwissenschaften und anderen Disziplinen und Fachbereichen konsequent zur Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen nutzbar gemacht werden. Im Verständnis und der Praxis des Labs bedeutet das unter anderem, partizipativ, iterativ, ergebnisoffen und Bottom-up an Lösungen zu arbeiten. Forschende, Praxisakteur*innen und Betroffene werden zusammengebracht, um gemeinschaftlich schrittweise an neuen Modellen, an Lösungsansätzen von unten zu arbeiten.

Diese werden praktisch auf ihre Wirkungen und Effekte hin erprobt. So werden gesellschaftliche Veränderungs- und Innovationsprozesse angestoßen, die von den Menschen aktiv mitgestaltet und – so die Hoffnung – auch breit und nachhaltig getragen werden. Dafür wurde ein eigenes Prozessmodell und Methodenportfolio entwickelt, sowie ein interdisziplinäres Lab-Team aufgebaut, in dem sowohl das Design als auch die Geistes- und Sozialwissenschaften vertreten sind.

Eines der operativen Projekte des *social design lab* ist der *Mehrwerthof Markt² Schwaben*. Der zentrale Ort dieses Projekts ist der 2019 neugebaute Wertstoffhof. Als wichtige Anlaufstellen für Entsorgung und Recycling können Wertstoffhöfe eine tragende Rolle im Übergang zu einer zirkulär denkenden und handelnden Gesellschaft spielen.

Deshalb setzt das Projekt *Mehrwerthof Markt² Schwaben* genau dort an. Gemeinsam mit Projektpartner*innen und Bürger*innen entstehen neue Ideen für einen sinnstiftenden Ort, der für nachhaltiges Leben und Handeln wie Praktiken des Wiederverwendens, Reparierens, Teilens, Lernens und vieles mehr steht. Im Rahmen dieses Projekts wurde eine Ausstellung geplant, die nicht nur Orte mit ähnlichen Ansprüchen und Zielen abbilden, sondern auch Vorbildcharakter und Inspiration für Menschen vor Ort und Projektbeteiligte sein sollte. Als Grundlage diente dabei die Publikation *Urban Ressource Centers* der EU-Kommission. Die Überlegungen und Planungen zur Ausstellung wurden zum Startpunkt für die Weiterentwicklung und umfassende Recherche- und Analysearbeit zu *Orten zirkulärer Praxis*.

Auf Basis der Recherche wurden inhaltliche Aspekte (siehe S.14), die Orte zirkulärer Praxis ausmachen, erarbeitet und eine Analyse des Wirkungspotenzials (siehe S.16) solcher Orte in Bezug auf die Bildung einer Circular Society durchgeführt. Das Ziel der Recherche und Analyse ist eine Best-Practice-Sammlung von Orten zirkulärer Praxis sowie die Vernetzung von Initiativen und zukunftsweisenden Projekten. Die vorliegende und erweiterbare Darstellung soll das Spektrum solcher Orte, die zirkuläre Praktiken ermöglichen, fördern und weiterentwickeln, abbilden. Das Ziel ist, Akteur*innen und Organisationen zu inspirieren, um dieses Spektrum zirkulärer Orte kontinuierlich zu erweitern.

PRAXISBEISPIEL
→ Projekt „Mehrwerthof Markt² Schwaben“

https://socialdesign.de/portfolio/mehrwerthof-markt-schwaben/

Was können Orte zirkulärer Praxis also im Kleinen und im Großen bewirken? Welche Veränderungen können sie anstoßen?

Mit dieser Case Study – dt. Fallstudie – werden verschiedene europäische Projekte, die zirkuläres Handeln und Wirtschaften in den Fokus ihrer Arbeit stellen, in ihrem jeweiligen Projektkontext explorativ und beschreibend untersucht. Den methodischen Rahmen dafür bildet einerseits eine inhaltliche Einordnung auf Basis des Konzepts der Circular Society und andererseits die Wirkungsmessung des *social design lab*. So soll eine Aussage über das Wirkungspotenzial im Hinblick auf die Bildung einer Circular Society getroffen werden, um daraus Lösungsansätze abzuleiten und zugänglich zu machen.

// Kontext

Die Folgen des gegenwärtigen Gesellschaft- und Wirtschaftsmodells sind u. a. Ressourcenknappheit, Klimawandel sowie Wasser-, Luft- und Bodenverschmutzung. Aber auch Probleme wie soziale Ungleichheit, die Externalisierung von Umwelteffekten und Ausbeutung entlang globalisierter Produktionslinien sind direkte oder indirekte Folgen linearer (Wirtschafts-) Strukturen, Denk- und Handlungsmuster und zeigen, dass ein Umdenken an dieser Stelle alternativlos ist.

POSITIONSPAPIER
→ Wege zu einer Circular Society. Potenziale des Social Design für gesellschaftliche Transformation

https://socialdesign.de/wp-content/uploads/2020/04/200420_HSS_Paper_CircularSociety_online.pdf

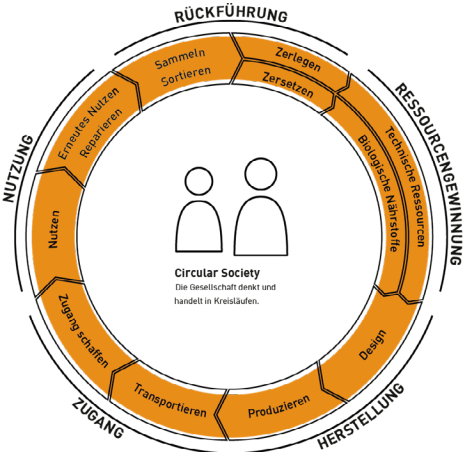
Im Rahmen des Themenschwerpunkts Circular Society will das *social design lab* die Notwendigkeit sozialer und ökologischer Veränderungen mit Blick auf Megathemen wie den Klimawandel und die weltweite Ressourcenverknappung in den Mittelpunkt stellen. Strategisch setzt der Themenschwerpunkt dabei auf die Kreislaufführung von Stoffen und Produkten und sucht nach Wegen, entsprechendes Wissen, Denken und Handeln in Wirtschaft und Gesellschaft wirksam zu etablieren, ausgedrückt im Begriff der Circular Society (in Anlehnung und gleichzeitig Abgrenzung zum verbreiteten Begriff der Circular Economy).

Während eine Circular Economy die Minimierung des Verbrauchs natürlicher Ressourcen sowie die Reduzierung umwelt- und gesundheitsgefährdender Schäden stärkt, ist Linearität weiterhin tief in gesellschaftliche Regeln, Standards, Gesetze, Verhaltensmuster und Handlungsketten eingeschrieben. So werden einerseits wichtige Potenziale für Zirkularität bei Individualpersonen und Organisationen ausgeklammert, andererseits werden gesellschaftliche Aspekte wie Teilhabe, globale soziale Gerechtigkeit und Lebensqualität durch die bloße Umgestaltung des linearen zu einem zirkulären Wirtschaften hin nicht ausreichend angegangen.

Die Schaffung partizipativer, solidarischer und zirkulärer Produktions- und Konsumstrukturen erfordert eine gesellschaftliche Suche nach anwendbaren und gern genutzten Lösungsan-

sätzen, an der möglichst alle beteiligt sind und werden. Verdichtet man diese Ansätze, ergeben sie das Muster einer zirkulär handelnden Gesellschaft. Mit dem Themenschwerpunkt Circular Society liegt der Fokus deshalb insbesondere auf der Etablierung und Implementierung zirkulärer Praktiken sowie der Teilhabe der Gesamtgesellschaft an dem Ziel zirkulären Handelns. Um die Circular Society von einer Position zu einem transformativen Konzept weiterzuentwickeln, bedarf es des Wissensaustausches und der Wissenserweiterung ebenso wie der Beteiligung zahlreicher Akteur*innen aus allen gesellschaftlichen Sektoren.

Im Projekt *Mehrwerthof Markt² Schwaben* konnten erste Prototypen in Richtung der Etablierung einer Circular Society getestet werden. Ausgangspunkt dafür ist die These, dass Orte zirkulärer Praxis als Inkubatoren wirken können, die Einzelpersonen und Organisationen aus unterschiedlichsten Sektoren und mit diversen Hintergründen vernetzen, zu zirkulärem Handeln motivieren und so die Entwicklung gesellschaftlich nutzbarer Lösungsansätze befördern können.



▸ *[02] Circular Society: Denken und Handeln in Kreisläufen*

// Eine Frage an …

Verschiedene Praxisakteur*innen beantworten Fragen rund um Orte zirkulärer Praxis im Kontext der Circular Society.

PRAXISBEISPIEL
→ Projekt „Solidarische Recyclingstation, Leipzig“

https://www.hanssauerstiftung.de/solidarische-recyclingstation/



▸ *[03] Solidarische Recyclingstation: Jugend, Bildung und Beruf*

… Christin Bauer von der *Solidarischen Recyclingstation* der *inab* in Leipzig

Wie kann ein Ort zirkulärer Praxis zum Begegnungsort werden?

Wo möglichst viele Interessen sowie Bereiche des täglichen Lebens abgedeckt werden, stehen die Chancen gut, dass dieser Ort auch ein rege genutzter Begegnungsort ist.
Unsere *Solidarische Recyclingstation* ist angesiedelt in einem Umfeld, wo soziale Praktiken zirkulär im Sinne von *Tauschen/Teilen/Upcyclen* von vielen verschiedenen Menschen aktiv und kooperativ gestaltet werden. So gibt es direkt vor Ort eine Holzwerkstatt mit einem Holz-Upcycling-Projekt, im Gebäude nebenan befinden sich ein Laptop-Reparatur-Projekt sowie eine soziale Fahrradverleihstation. Außerdem gibt es einen rege genutzten Tauschladen auf unserem Campus. Alle unsere Projekte sind gemeinnützig und arbeiten jenseits von wirtschaftlichen Verwertungszwängen. Unsere Nutzer*innen sitzen gern in den selbst gebauten Strandkörben oder bepflanzen eines der Hochbeete, nachdem sie z.B. Klamotten im Tauschladen oder alte Fahrradschläuche bei der Recyclingstation abgegeben haben. Auf unserem Campus veranstalten wir (oder auch kooperierende Initiativen) zudem Workshops, Lesungen und Spielenachmittage für alle in der Nachbarschaft und darüber hinaus. Inhaltlich geht es dabei meist um Nachhaltigkeit, solidarisches Wirtschaften oder auch einmal um Musik aus anderen Regionen der Welt.

… Kai Kuhnhenn vom *Konzeptwerk Neue Ökonomie e.V.* in Leipzig, Mitglied im Bündnis *Transformation Haus & Feld* in Berlin

PRAXISBEISPIEL
→ Transformation Haus & Feld, Tempelhofer Feld in Berlin

https://transformation-haus-feld.de/buendnis

Warum braucht es genau jetzt Orte der Zirkularität?

Unsere Art zu wirtschaften ist zwar nicht der einzige, aber ein zentraler Grund, wenn es um Klimakatastrophe, zunehmende Ungleichheit, Ausbeutung von Mensch und Natur, Patriarchat, etc. geht. Daher brauchen wir einen grundlegenden Wandel – weg vom Ziel ständigen Wachstums um jeden Preis hin zu einer Wirtschaft, in deren Mittelpunkt die grundlegenden Bedürfnisse aller stehen.

Wenn wir gefragt werden, wie solch ein Wandel in die Welt kommt und was denn jetzt jede:r einzelne tun kann antworten wir oft, dass es da verschiedene Handlungsebenen gibt: Hinterfragen des eigenen Lebens(stils), politische (Lobby-) Arbeit, Bildungsarbeit, Widerstand leisten und natürlich: Alternativen aufbauen. Solch eine Alternative ist für uns das Transformationszentrum am Tempelhofer Feld, aber auch unser eigenes Konzeptwerk.

Was ist so wichtig daran, Alternativen aufzubauen? Dazu gibt es mehrere Antworten:

1. Die Alternativen verbessern konkret die Lebensqualität der Beteiligten – das kann ich sowohl für das Konzeptwerk als Arbeitsort bestätigen als auch in meinem Privatleben als Mitglied einer Hausgemeinschaft und eines solidarischen Landwirtschaftsbetriebs. Ganz zentral ist dabei das Erleben eines anderen Miteinanders – ohne Hierarchien und solidarisch, weil eben nicht der private Gewinn im Vordergrund steht, sondern ein gutes Zusammenleben oder die gemeinsam organisierte Versorgung mit guten Lebensmitteln.

2. Mit den Alternativen wird im Hier und Jetzt ausprobiert, wie ein anderer Umgang miteinander, ein anderes Arbeiten und Wirtschaften funktionieren können.

3. Die Alternativen machen eine andere Gesellschaft für Beteiligte vorstellbar. Insofern sind sie auch oft Kronzeugen dafür, dass es eben anders geht – solidarisch, demokratisch, sozial gerecht und unsere Mitwelt bewahrend.

… Dr. Corinna Vosse von *Kunst-Stoffe - Zentralstelle für wiederverwendbare Materialien e.V.* in Berlin

Welche Hürden und Grenzen stellen sich bei der Umsetzung von Orten der Zirkularität?

Die hegemoniale Wirtschaftsweise und der ordnungspolitische Rahmen erschweren den Aufbau zirkulärer Ansätze. Aufgrund des Steuersystems und durch verschiedene Subventionen spiegeln betriebliche Kosten für die Inanspruchnahme von Primärrohstoffen nicht die ökologischen Kosten wider, weder für die Regenerierung der Ressourcen durch die Ökosysteme, noch für Schädigungen durch die Entnahme. Gleichzeitig ist Arbeitskraft im herrschenden System sehr teuer, so dass eher die Verschwendung von Ressourcen in Kauf genommen wird, als Arbeitszeit für Zerlegung / Aufarbeitung / Umnutzung von vorhandenen Ressourcen aufzuwenden. Ebenso ist Platz zur Pufferung von Vorhandenem für eine spätere Nutzung betriebswirtschaftlich unrentabel, aufgrund von hohen Renditeerwartungen aus Grund- und Immobilienbesitz.

PRAXISBEISPIEL
→ Kunst-Stoffe / Zentralstelle für wiederverwendbare Materialien e.V.

https://kunst-stoffe-berlin.de



▸ *[04] Kunst-Stoffe e.V. im Haus der Materialisieung in Berlin*

Orte zirkulären Wirtschaftens stellen sich gegen den Strom, dafür müssen sie sichtbar und für Menschen gut erreichbar sein – derweil werden sie von hohen Mieten an den Rand gedrängt und büßen dadurch soziale Wirksamkeit und Strahlkraft ein.

Ohne die dysfunktionalen Regeln unseres Wirtschaftssystems zu verändern, kann kreislaufbasiertes Wirtschaften nicht funktionieren, werden unsere Versuche eine Flucht bleiben, oder bestenfalls ein Vorzeigeprojekt ohne Skalierung. Unser Ziel sind andere Regeln, nicht neue Ausnahmen und auch nicht dauerhafte Förderung einer Insel der Seligen. Wir wollen nicht eine neue Zutat sein, sondern ein anderes Rezept umsetzen!

Methodik und Herangehensweise

Fokus der Recherche / Auswahl der Projekte /
Analyse des Wirkunsgpotenzials / Werkzeuge zur Analyse

02

// Fokus der Recherche

Was sind Orte zirkulärer Praxis? Dieser Frage und der, wie diese Orte dazu beitragen können, eine Circular Society zu etablieren, soll hier nachgegangen werden.

Im Sinne einer Circular Society liegt auf zirkulären Praktiken und deren Förderung ein besonderer Schwerpunkt. Dazu bedarf es einer Überwindung soziokultureller Muster, die sich im linearen Zeitalter herausgebildet haben. Eine partizipativ angelegte Etablierung zirkulärer gesellschaftlicher Praktiken und neuer Formen gesellschaftlichen Denkens und Handelns, die sektoren- und funktionenübergreifend alle Gesellschaftsmitglieder einschließt, ist dafür Voraussetzung. Zirkuläre Praktiken ermöglichen es allen Gesellschaftsmitgliedern, kreislauforientiert zu handeln und zu wirken. Um in die Ausführung zirkulärer Praktiken zu kommen, bedarf es ermöglichender, aktivierender und inspirierender Ausgangspunkte – Orte zirkulärer Praxis.

Orte zirkulärer Praxis beschreiben physische Zentren, die zirkuläre Praktiken etablieren und stärken möchten. Konkret sind damit unter anderem Reparaturangebote, Gebrauchtwarenhandel, Bildungsformate, Materialbörsen oder Tauschformate gemeint. Diese Angebote sollen für eine breite Zielgruppe erleb- und erfahrbar gemacht werden. Zum Teil sind diese Zentren an Wertstoffhöfe oder Recyclingzentren angeschlossen und legen besonderen Wert auf die Vernetzung und Kooperation zwischen unterschiedlichen Akteur*innen, andere werden wiederum von städtischen oder kommunalen Abfallwirtschaftsbetrieben organisiert. Die in dieser Publikation vorgestellten Orte verfolgen verschiedene Konzepte, finanzieren sich auf unterschiedliche Art und erzeugen so ihre ganz eigenen Mehrwerte.

Der Fokus dieser Case Study liegt einerseits auf einer Best-Practice-Sammlung von Projekten, die den Anspruch haben, auf verschiedene Weise zirkuläre Praktiken zu etablieren und Wissen weiterzugeben. Dafür wurde ein inhaltliches Raster für solche Orte zirkulärer Praxis entwickelt, mit dem die Projekte dann sortiert wurden. Die ausgewählten Projekte wurden zudem auf ihr Wirkungspotenzial überprüft. Die Case Study arbeitet mit einer exemplarischen Auswahl und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Außerdem wird bewusst darauf verzichtet, einen bewertenden Vergleich vorzunehmen.

Neben den ausgewählten Projekten gibt es noch viele weitere Orte zirkulärer Praxis. Einige Weitere sind in einer Liste aufgeführt und in einer Europakarte verzeichnet (S. 41).
Die Publikation ist so gestaltet, dass sie zu einem späteren Zeitpunkt mit weiteren Best-Practice-Beispielen ergänzt werden kann.

RECHERCHE-GRUNDLAGE
→ Report *Urban Ressource Centers*

https://ec.europa.eu/futurium/sites/futurium/files/classification_of_urban_resource_centres_0.pdf

Die erste Sammlung von Projekten erfolgte durch eine ausführliche Internet- und Literaturrecherche. Dabei wurden neben der Veröffentlichung der EU-Kommission *Urban Ressource Centers* andere relevante Veröffentlichungen und Sammlungen zur Inspiration herangezogen. Die Webrecherche und die Strukturierung der Rechercheergebnisse zogen sich in mehreren Iterationen durch den ganzen Prozess. Gespräche mit Projektbeteiligten und Expert*innen ergaben außerdem wichtige neue Erkenntnisse, die ebenfalls in die Case Study eingeflossen sind.

Am Ende der Recherche ergab sich eine erste Sammlung von 15 Projekten in ganz Europa.

// Inhaltliche Einordnung

Im nächsten Schritt wurden inhaltliche Aspekte erarbeitet, anhand derer die recherchierten Projekte als Orte zirkulärer Praxis (OzP) definiert wurden. Mithilfe dieser inhaltlichen Aspekte wurden die Projekte sortiert und markiert. Um eine möglichst große Bandbreite an unterschiedlichen Aspekten von Orten zirkulärer Praxis abzudecken, wurde eine Auswahl an Projekten getroffen, die sich in ihrer Ausrichtung und ihren Schwerpunkten besonders stark voneinander unterscheiden.



Produktion

An diesem OzP werden Produkte nach zirkulären Kriterien hergestellt. Wesentlich dafür sind sowohl zirkulär nutzbare Materialien und Stoffe als auch der Prozess der Produktion, der Wissen über zirkuläre Praktiken erfordert. Die Produkte können neu produziert werden oder aus bestehenden *Alt-Produkten* neu zusammengefügt werden.



Reparatur

Produkte und Materialien, die Schäden aufweisen, werden repariert. So wird deren Lebenszyklus verlängert. Die Reparatur-Techniken können in Formaten wie Repair Cafés oder technischen Workshops weitergegeben werden.



Wieder- und Weiterverwendung

Produkte, die nicht mehr genutzt werden, werden mit der gleichen Funktion von anderen Personen wiederverwendet oder mit einer anderen Funktion weiterverwendet. So wird der Lebenszyklus der Produkte verlängert. Wieder- und weiterverwenden können sowohl Privatpersonen, beispielsweise im Kontext einer Tauschaktion, als auch Unternehmen im Kontext einer wirtschaftlichen Weiternutzung.



Wieder- und Weiterverwertung
Produkte und Materialien, die nicht mehr genutzt werden, werden in den Stoff- oder Energiekreislauf rückgeführt oder stofflich neu aufbereitet. Deren Form wird dabei teilweise oder vollständig aufgelöst oder verändert.



(Circular) Economy
Vision eines Wirtschaftssystems, in dem der Einsatz von Ressourcen durch das Verlangsamen, Verringern und Schließen von Energie- und Materialkreisläufen minimiert werden soll. Diese OzP nehmen den wirtschaftlichen Aspekt der Zirkularität in den Fokus, vernetzen wirtschaftliche Akteur*innen mit zirkulären Praktiken, wirken als Inkubator oder stellen Räume (für Entwicklung und Produktion) zur Verfügung.



(Bewusstseins-) Bildung
Ein Schlüssel zum Wandel hin zu einer Circular Society liegt in der Bildung. Durch Bildung wird Wissen zu Zirkularität erweitert und zirkuläre Praktiken werden erprobt. Diese *Circular Literacy* ist eine wichtige Grundlage für die Einbettung menschlichen Handelns in die Biosphäre und für die Entwicklung kreativer und zirkulärer Lösungen in der Technosphäre. Circular Literacy ermöglicht proaktive Teilhabe an der zirkulären Gesellschaft, insbesondere deren Produktions- und Konsumsystemen. Bildungsangebote in OzP können sich dabei an alle Altersgruppen richten und in unterschiedlichen Formaten stattfinden: Workshops, Repair Cafés, Vorträge und vieles mehr.



Soziale Aspekte
Eine anschlussfähige Circular Society muss alle Gesellschaftsmitglieder ansprechen und mitnehmen. Teilhabe für und das Wohl aller sind (als Ziele) unabdingbar, wenn eine gesellschaftliche Transformation gemeinsam anzugehen ist. OzP werden diesem Anspruch gerecht, indem sie sowohl Angebots- als auch Arbeitsstrukturen offen gestalten und explizit Zugänge fördern.



Gesellschaft
Nutzungsoffene Räume fördern Lebensqualität, Innovation und Teilhabe. Sie ermöglichen kreatives, ergebnisoffenes Arbeiten und die Vernetzung unterschiedlicher Akteur*innen. Durch gemeinschaftliches Handeln und den Aufbau von Netzwerken können Communities und die Gemeinschaft im direkten Umfeld des OzP gestärkt werden.

// Analyse des Wirkungspotenzials

Um die ausgewählten Projekte genauer hinsichtlich ihrer Wirkungen zu untersuchen, wurde folgende Forschungsfrage entwickelt: Inwiefern haben die Projekte das Potenzial, zur Bildung einer Circular Society beizutragen? Um ein besseres Verständnis zu bekommen, auf welchen unterschiedlichen Ebenen die Projekte agieren und Wirkungen erzielen, wurde eine darauf aufbauende Frage gebildet: Welches Wirkungspotenzial haben die einzelnen Projekte für die Bildung einer Circular Society?

Das *social design lab* nutzt ein System der Wirkungsmessung in seiner operativen Projektarbeit, um so die Einflüsse der Projekte besser nachvollziehen zu können, deren Wirkungen besser sichtbar zu machen und damit strategische Entscheidungen fundierter und zielgerichteter treffen zu können.

An dieses System der Wirkungsmessung ist das Vorgehen in dieser Studie angelehnt, erhoben wurden aber nur die Wirkungspotenziale der Projekte, was Auskunft darüber geben soll, in welchen Feldern und auf welchen Ebenen die Projekte besonders stark wirken und welche Potenziale sich dadurch aufmachen. Die Analyse des Wirkungspotenzials ergänzt die bereits vorgestellte inhaltliche Einordnung (S. 14). Während diese die verschiedenen Angebote der Projekte untersucht, soll die Wirkungspotenzialanalyse aufzeigen, in welchen Feldern die Projekte agieren und wie diese Transformationen im Sinne einer Circular Society bewirken können.

Um sichtbar zu machen, welche Veränderungen die Projekte auf welchen Ebenen anstoßen können, wurden diese systematisch in die untenstehende Wirkungsmatrix des *social design lab* eingeordnet. Diese ordnet Wirkungen in vier Ebenen und elf Felder.

01 Individuelle Ebene

Die individuelle Ebene betrifft einzelne Menschen und deren lebensweltlichen Kontext. Sie konzentriert sich auf Einzelpersonen zuschreibbare, bei Einzelpersonen beobachtbare bzw. über Einzelpersonen bekannte Denk- und Handlungsmuster sowie darin zum Ausdruck kommende Befähigungen und Wissensbestände. Die Differenzierung der individuellen Ebene in insgesamt vier Wirkungsfelder soll zum Ausdruck bringen, dass es unterschiedliche Bestimmungsfaktoren bzw. Ausdrucksformen dieser Denk- und Handlungsmuster gibt. Die einzelnen Felder bilden dabei das Spektrum zwischen affektiven, behavioralen, performativen und kognitiven Dimensionen ab.

Beispiel: Durch den Besuch eines gut sortierten Gebrauchtwarenladens werden Gebrauchtwaren als hochwertige Alternative zu Neuwaren wahrgenommen und mithin Haltungen und auch Routinen beeinflusst.

Individuelle Ebene				Soziale Ebene		Materielle Ebene		Strukturelle Ebene		
Verhalten	Praktiken Routinen	Bewusstsein Haltungen	Fertigkeiten Wissen	Beziehungen	Organisation	Ressourcen	Infrastrukturen	Diskurse	Governance Steuerungsformen	Regeln Gesetze

► *[05] Wirkungsmatrix des social design labs*

02 Soziale Ebene
Die soziale Ebene betrifft einzelne Menschen sowie Gruppen in Hinblick auf deren Beziehungen. Sie beschreibt zwischenmenschliche und soziale Interaktionen, von der Ebene einzelner Bekanntschaften und episodischer Kooperationen bis hin zu verfassten, organisierten oder sogar institutionalisierten Formen. Damit soll die gesamte Breite informeller und formeller, interindividueller und Gruppenbeziehungen abgedeckt werden.

Beispiel: Durch Vernetzungstreffen verfestigen die kommunale Abfallwirtschaft und Start-ups in der Region ihre Zusammenarbeit.

03 Materielle Ebene
Die materielle Ebene betrifft materielle Kontexte, die strukturgebend sind. Sie beschreibt die Dimension der zur Verfügung stehenden monetären und nicht-monetären Ressourcen sowie die Ausstattung mit der Allgemeinheit zugänglichen, dauerhaft verfügbaren Angeboten und Infrastrukturen, die strukturgebend sind.

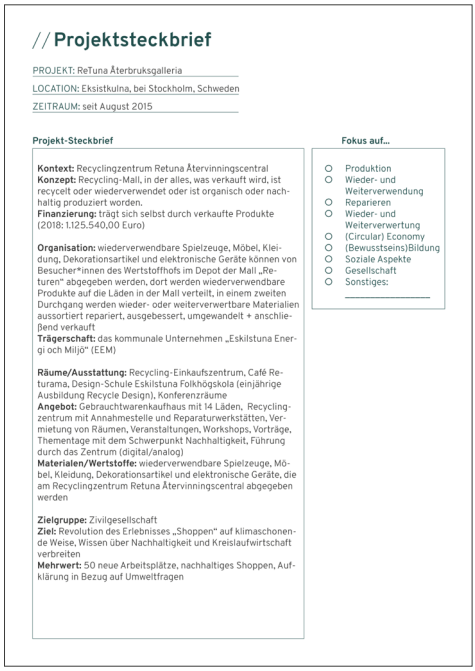
*Beispiel: Durch die geteilte Nutzung eines Arbeitsraums werden Geräte und Werkzeuge gemeinsam angeschafft, genutzt und so für alle Nutzer*innengruppen erschwinglich.*

04 Strukturelle Ebene
Die strukturelle Ebene betrifft gesellschaftliche Strukturen im Sinne von etablierten und verfestigten Regeln und Normen, aber auch Formen der Governance und übergeordneter Diskurse. Sie beschreibt prägende und regulierende legislative, diskursive und narrative (Hintergrund-) Strukturen. Die prägenden Einflüsse dieser Ebene drücken sich nicht nur explizit über z. B. legislative Akte oder Texte wie Gesetze, Vorschriften oder Normen aus. Neben diesen – die im Wirkungsfeld *Regeln/Gesetze* von der internationalen bis zur lokalen Ebene im Mittelpunkt stehen – umfasst diese Ebene mit *Diskursen* das jeweils aktuell Sagbare und Denkbare sowie leitende Paradigmen im jeweiligen Feld sowie mit *Governance/Steuerungsformen* alle Arten politischer und administrativer Regelung und Steuerung.

Beispiel: Bestimmte Praktiken an Orten der Zirkularität veranlassen die Kommune zu einer Adaption ihrer Abfallverordnungen.

// Werkzeuge zur Analyse

Neben der Wirkungsmatrix wurden für das Vorgehen folgende Tools genutzt: In den Projektsteckbriefen wurden die Rechercheergebnisse strukturiert festgehalten. Die Projekte wurden in einzelne Projektbausteine unterteilt, die die einzelnen Komponenten der Projekte sichtbar machen und so die unterschiedlichen Schwerpunkte der Projekte abbilden. Diese Projektbausteine wurden gemeinsam den einzelnen Wirkungsfeldern der Wirkungsmatrix zugeordnet. Zur visuellen Anschaulichkeit und für die Auswertung wurde darauf aufbauend ein Netzdiagramm zum Wirkungspotenzial der einzelnen Projekte erstellt.



// Projektsteckbrief

PROJEKT: ReTuna Återbruksgalleria

LOCATION: Eksistkulna, bei Stockholm, Schweden

ZEITRAUM: seit August 2015

Projekt-Steckbrief

Kontext: Recyclingzentrum Retuna Återvinningscentral
Konzept: Recycling-Mall, in der alles, was verkauft wird, ist recycelt oder wiederverwendet oder ist organisch oder nachhaltig produziert worden.
Finanzierung: trägt sich selbst durch verkaufte Produkte (2018: 1.125.540,00 Euro)

Organisation: wiederverwendbare Spielzeuge, Möbel, Kleidung, Dekorationsartikel und elektronische Geräte können von Besucher*innen des Wertstoffhofs im Depot der Mall „Returen" abgegeben werden, dort werden wiederverwendbare Produkte auf die Läden in der Mall verteilt, in einem zweiten Durchgang werden wieder- oder weiterverwertbare Materialien aussortiert repariert, ausgebessert, umgewandelt + anschließend verkauft
Trägerschaft: das kommunale Unternehmen „Eskilstuna Energi och Miljö" (EEM)

Räume/Ausstattung: Recycling-Einkaufszentrum, Café Returama, Design-Schule Eskilstuna Folkhögskola (einjährige Ausbildung Recycle Design), Konferenzräume
Angebot: Gebrauchtwarenkaufhaus mit 14 Läden, Recyclingzentrum mit Annahmestelle und Reparaturwerkstätten, Vermietung von Räumen, Veranstaltungen, Workshops, Vorträge, Thementage mit dem Schwerpunkt Nachhaltigkeit, Führung durch das Zentrum (digital/analog)
Materialen/Wertstoffe: wiederverwendbare Spielzeuge, Möbel, Kleidung, Dekorationsartikel und elektronische Geräte, die am Recyclingzentrum Retuna Återvinningscentral abgegeben werden

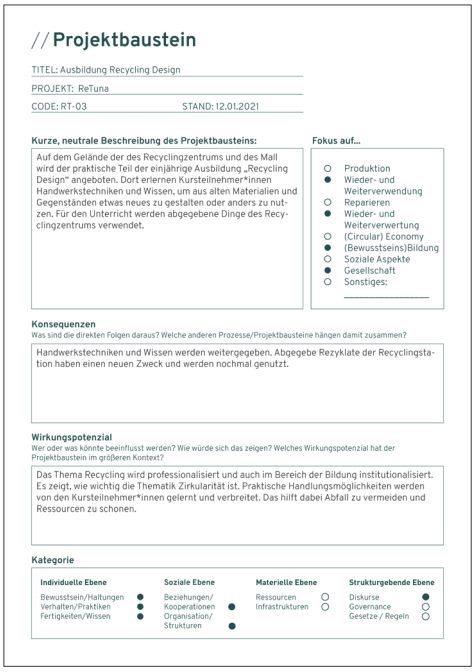
Zielgruppe: Zivilgesellschaft
Ziel: Revolution des Erlebnisses „Shoppen" auf klimaschonende Weise, Wissen über Nachhaltigkeit und Kreislaufwirtschaft verbreiten
Mehrwert: 50 neue Arbeitsplätze, nachhaltiges Shoppen, Aufklärung in Bezug auf Umweltfragen

Fokus auf...

- ○ Produktion
- ○ Wieder- und Weiterverwendung
- ○ Reparieren
- ○ Wieder- und Weiterverwertung
- ○ (Circular) Economy
- ○ (Bewusstseins)Bildung
- ○ Soziale Aspekte
- ○ Gesellschaft
- ○ Sonstiges: _____

▸ Projekt-Steckbrief

Die Steckbriefe strukturieren die gesammelten Rechercheergebnisse und charakterisieren so die Projekte. Hier werden weiterführende Informationen zum Kontext, zur Finanzierung, zur Organisation und zum Ziel der Projekte gesammelt.



// **Projektbaustein**

TITEL: Ausbildung Recycling Design

PROJEKT: ReTuna

CODE: RT-03 STAND: 12.01.2021

Kurze, neutrale Beschreibung des Projektbausteins:

Auf dem Gelände der des Recyclingzentrums und des Mall wird der praktische Teil der einjährige Ausbildung „Recycling Design" angeboten. Dort erlernen Kursteilnehmer*innen Handwerkstechniken und Wissen, um aus alten Materialien und Gegenständen etwas neues zu gestalten oder anders zu nutzen. Für den Unterricht werden abgegebene Dinge des Recyclingzentrums verwendet.

Fokus auf...

- ○ Produktion
- ● Wieder- und Weiterverwendung
- ○ Reparieren
- ● Wieder- und Weiterverwertung
- ○ (Circular) Economy
- ● (Bewusstseins)Bildung
- ○ Soziale Aspekte
- ● Gesellschaft
- ○ Sonstiges: _____

Konsequenzen

Was sind die direkten Folgen daraus? Welche anderen Prozesse/Projektbausteine hängen damit zusammen?

Handwerkstechniken und Wissen werden weitergegeben. Abgegebe Rezyklate der Recyclingstation haben einen neuen Zweck und werden nochmal genutzt.

Wirkungspotenzial

Wer oder was könnte beeinflusst werden? Wie würde sich das zeigen? Welches Wirkungspotenzial hat der Projektbaustein im größeren Kontext?

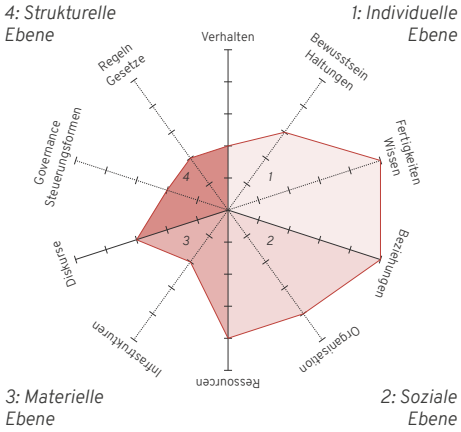
Das Thema Recycling wird professionalisiert und auch im Bereich der Bildung institutionalisiert. Es zeigt, wie wichtig die Thematik Zirkularität ist. Praktische Handlungsmöglichkeiten werden von den Kursteilnehmer*innen gelernt und verbreitet. Das hilft dabei Abfall zu vermeiden und Ressourcen zu schonen.

Kategorie

Individuelle Ebene		Soziale Ebene		Materielle Ebene		Strukturgebende Ebene	
Bewusstsein/Haltungen	●	Beziehungen/ Kooperationen	●	Ressourcen	○	Diskurse	●
Verhalten/Praktiken	●	Organisation/ Strukturen	●	Infrastrukturen	○	Governance	○
Fertigkeiten/Wissen	●					Gesetze / Regeln	○

▸ Projektbaustein

Die Projektbausteine werden für jedes Projekt auf Basis der Steckbriefe entworfen. Sie bilden die einzelnen Bestandteile mit den jeweiligen Schwerpunkten, in die sich die Projekte aufdröseln lassen, ab.



▸ Netzdiagramm

Die Netzdiagramme fassen auf Basis der Einordnung in die Wirkungsmatrix die jeweiligen Schwerpunkte der einzelnen Projekte zusammen. Das schafft einen visuellen Überblick, erleichtert den Vergleich sowie eine klare Darstellung der Varianz der untersuchten Projekte.

Projektanalyse – Orte zirkulärer Praxis

Haus der Materialisierung / ReTuna / Vollebekk Fabrikker / De Kringwinkel / CRCLR / NochMall / Auswertung der Netzdiagramme

03

// Projektkarten

Die Projektkarten sind Produkt der untersuchenden Recherche und sollen zum einen die einzelnen Projekte mit ihren Besonderheiten portraitieren, zum anderen als Inspirationssammlung für andere Initiativen oder Interessierte dienen.

Die Projektkarten sind wie folgt aufgebaut: Unter einem Bild, das atmosphärische Vor-Ort-Eindrücke vermitteln soll, zeigt das *Netzdiagramm* das Wirkungspotenzial (S. 16) des jeweiligen Projektes in den vier Ebenen der Wirkungsmatrix auf: der individuellen (01), der sozialen (02), der materiellen (03) und der strukturellen (04).

In der Kategorisierung nach verschiedenen im Projekt bearbeiteten Themen (S. 14) zeigt sich der *Fokus* der einzelnen Projekte.

Der Steckbrief sammelt relevante Informationen zu den Projekten: Der *Kontext* beschreibt die Rahmenbedingungen, in denen das Projekt entstanden ist. Das *Konzept* gibt einen kurzen Überblick über die Aktivitäten und das Projektvorhaben. Mit der *Trägerschaft* werden die beteiligten Akteur*innen und gegebenenfalls die Organisationsstruktur, die hinter den Projekten steht, erklärt. Der Punkt *Finanzierung* soll darüber aufklären, wie die Projekte die Kosten für sich und die dort stattfindenden Aktivitäten decken. Die *Zielgruppe* und *Ziele* führen die Ausrichtung des Projekts mit Blick auf die Nutzer*innen- und Zielgruppen noch weiter aus.

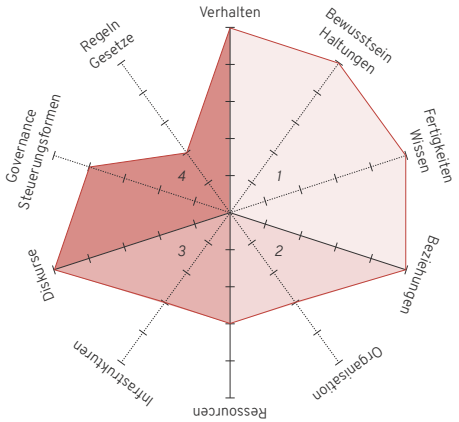
Haus der Materialisierung





[06]

Haus der Materialisierung
Berlin, Deutschland
seit August 2020



// Fokus auf...

- ☒ Produktion
- ☒ Wieder- & Weiterverwendung
- ☒ Reparieren
- ☒ Wieder- & Weiterverwertung
- ☒ (Circular) Economy
- ☒ (Bewusstseins-)Bildung
- ○ Soziale Aspekte
- ☒ Gesellschaft

Kontext: Das *Haus der Materialisierung (HdM)* ist ein Dach für Initiativen rund um eine ökologische Materialwirtschaft und entsteht im Rahmen der gemeinwohlorientierten Pioniernutzungen im EG des Modellprojekts *Haus der Statistik* am Alexanderplatz in Berlin. Dieses wird von fünf Kooperationspartner*innen (*Koop5*) aus Zivilgesellschaft und Verwaltung kooperativ als Ort zum Wohnen, Leben und Arbeiten entwickelt.

Konzept: Als Labor für nachhaltige Ressourcennutzung im Zentrum Berlins schafft das *HdM* Raum für Initiativen und Bürger*innen, die sich mit ökologischer Materialwirtschaft beschäftigen. Es gibt ein breites Angebot, das sich laufend erweitern kann: Gebrauchtmaterial-Markt, Leihladen, Workshops, Repair-Café, Lebensmittel-Verteiler, Produktion mit Rezyklaten, Urban Gardening, sowie Sozial- und Bildungsarbeit. Ein Lager mit gebrauchten Materialien aus verschiedenen Branchen steht allen Initiativen vor Ort zur Verfügung.

Trägerschaft: Das *HdM* wird getragen von der *Genossenschaft für Stadtentwicklung ZUsammenKUNFT Berlin eG*, dem gemeinnützigen Verein *Kunst-Stoffe Berlin* sowie den Pioniernutzungen im Haus der Statistik. Diese werden in Zusammenarbeit mit der *Material Mafia*, der *TU Berlin*, der *Berliner Stadtmission e.V.*, dem *Zentrum für Kunst und Urbanistik* und vielen weiteren weiterentwickelt.

Finanzierung: Unterstützung von *DBU*, *anstiftung* und *Deutsche Postcode Lotterie*

Zielgruppe: Initiativen rund um eine ökologische Materialwirtschaft, Zivilgesellschaft

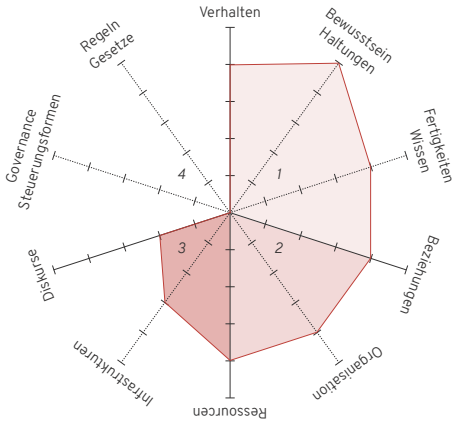
Ziele: Schaffen eines Experimentierraums für nachhaltige Lebensweise; Etablierung einer solidarischen, ökologischen und demokratischen Wirtschaftsweise


ReTuna
ReTuna Design
Etiskt och miljömedvetet tänk



[07]

ReTuna
Eksistulna, Schweden
seit August 2015



// Fokus auf...

- ○ Produktion
- ☒ Wieder- & Weiterverwendung
- ○ Reparieren
- ☒ Wieder- & Weiterverwertung
- ○ (Circular) Economy
- ☒ (Bewusstseins-)Bildung
- ○ Soziale Aspekte
- ☒ Gesellschaft

Kontext: Die Idee der Recycling-Mall entstand im Rahmen der Entwicklungsarbeit zu Umweltfragen der Gemeinde Eksistkulna mit dem Anspruch, ein grünes Vorbild für andere schwedischen Gemeinden und Städte zu werden.

Konzept: *ReTuna* ist eine Recycling-Mall, die an ein Recyclingzentrum angeschlossen ist. Bürger*innen können gebrauchte Gegenstände im Recyclingzentrum abzugeben. Diese werden dort sortiert und von den Ladenbesitzer*innen für die Weiterbearbeitung ausgewählt. Anschließend werden die Gegenstände repariert oder weiterverwendet und stehen in den Geschäften der Mall zum Verkauf. Die Mall besteht aus 14 Ladengeschäften, die u. a. Spielzeug, technische Geräte, Dekorationsartikel, Möbel und Kleidung verkaufen. Verkauft werden nur gebrauchte oder nachhaltig produzierte Waren. Neben dem *Café Returama* gibt es zudem Räumlichkeiten für Workshops, Vorträge und Veranstaltungen. Die Mitarbeiter*innen vor Ort unterstützen bei der Planung und Organisation von umweltfreundlichen Veranstaltungen. In den Räumlichkeiten von *ReTuna* wird die einjährige Ausbildung *Recycling Design* angeboten, in der Fertigkeiten zur Weiterverarbeitung von Ressourcen erlernt und Wissen über Kreisläufe und Materialien vermittelt wird.

Trägerschaft: *ReTuna Recycling Mall* und *Retuna Recycling Zentrum* werden von der gemeindeeigenen Firma *Eskilstuna Energi och Miljö* betrieben. Die *ReTuna Recycling Mall* ist Teil des Geschäftsbereichs Recycling.

Finanzierung: Verkauf der Produkte

Zielgruppe: Zivilgesellschaft

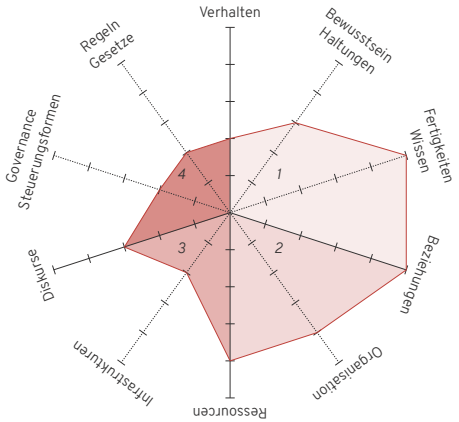
Ziele: Revolution des Erlebnisses Shoppen auf klimaschonende Weise; Erweiterung des Wissens über Nachhaltigkeit und Kreislaufwirtschaft


Vollebekk Fabrikker
OMATTAT



[08]

Vollebekk Fabrikker
Oslo, Norwegen
März 2018 bis 2021



// Fokus auf...

- ☒ Produktion
- ○ Wieder- & Weiterverwendung
- ○ Reparieren
- ☒ Wieder- & Weiterverwertung
- ☒ (Circular) Economy
- ☒ (Bewusstseins-)Bildung
- ☒ Soziale Aspekte
- ○ Gesellschaft

Kontext: Die *Vollebekk Fabrikker* hat als Zwischennutzungsprojekt in einer alten Fabrikhalle einen Ort gefunden. Langfristig entsteht auf dem Gelände und rundherum eine neue Siedlung, die eine organisch wachsende, nachhaltige Nachbarschaft bilden soll.

Konzept: Büroräume werden zu günstigen Preisen als Co-Working-Space an Unternehmen vermietet, dazu gibt es Werkstätten, offene Räume und Konferenzräume, die für unterschiedliche Initiativen, Künstler*innen, Kulturschaffende und Interessierte zugänglich sind. Die *Vollebekk Fabrikker* will als Kulturzentrum eine soziale Nachbarschaft, kulturelle Offenheit und eine nachhaltige Entwicklung in Vollebekk schaffen. Kollaborationen und Kooperationen zwischen den unterschiedlichen Nutzergruppen werden besonders gefördert. So fungiert die *Vollebekk Fabrikker* als Inkubator für Start-Ups und lokale Initiativen im Bereich Zirkularität. Schwerpunktthemen sind dabei: Co-Creation, Social Entrepreneurship, Kreislaufwirtschaft, Kunst & Kultur.

Trägerschaft: Entstanden durch kollaborative Initiative des Immobilienentwicklers *Aspelin Ramm*, der Baugenossenschaft *OBOS* und des Netzwerks für nachhaltige Entwicklung *Pådriv*. Im Anschluss kam der *Stadtbezirk Bjerke* dazu.

Finanzierung: Unterstützung durch alle Partnerorganisationen mit unterschiedlichen Ressourcen: monetäre Unterstützung, Personalressourcen, Wissen und Netzwerk

Zielgruppe: Soziale Innovator*innen, grüne Unternehmer*innen, Nachbarschaft; Kunst- und Kulturschaffende, Zivilgesellschaft

Ziele: Wissensaustausch und nachhaltige Businessmodelle fördern; Zusammenarbeit für zirkuläres Wirken erproben; Nachbarschaft stärken; Skalierbarkeit solcher Orte erforschen

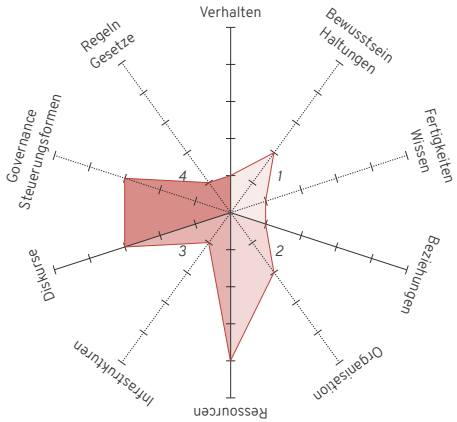
De Kringwinkel





[09]

De Kringwinkel
Flandern, Belgien
seit 1999



// Fokus auf...

- ○ Produktion
- ☒ Wieder- & Weiterverwendung
- ○ Reparieren
- ○ Wieder- & Weiterverwertung
- ☒ (Circular) Economy
- ☒ (Bewusstseins-)Bildung
- ☒ Soziale Aspekte
- ○ Gesellschaft

Kontext: In den 1980er Jahren hatte die Region Flandern mit einer hohen Arbeitslosigkeit in der Bevölkerung zu kämpfen. 1993 initiierte die flandernsche Abfallbehörde *Ovam* das Netzwerk *De Kringwinkel*. Heute betreibt das Netzwerk 145 Geschäfte. Rund 6,5 Millionen Flamen könnten somit flächendeckend in Läden von *De Kringwinkel* einkaufen und dort nicht mehr genutzte Dinge spenden.

Konzept: Das Re-Use-Netzwerk *De Kringwinkel* verwaltet die 145 Geschäfte und Warenannahmestellen. So können die Einwohner*innen ortsnah diverse Artikel, die sie selbst nicht mehr benötigen, abgeben oder zu günstigen Preisen neue (gebrauchte) Produkte kaufen. Dadurch wird Wiederverwendung als zirkuläre Praxis zur Selbstverständlichkeit. Die rund 5800 Arbeitsplätze stehen Menschen zur Verfügung, die Schwierigkeiten beim Arbeitsmarktzugang haben und werden zu einem großen Teil durch unterschiedliche Sozialprogramme finanziert. Abgegebene Gebrauchtwaren werden von den Mitarbeiter*innen gesammelt oder in den Läden entgegengenommen, sortiert, bei Bedarf aufbereitet oder repariert und dann preisgünstig weiterverkauft. Teilweise bieten die Läden auch Repair Cafés und andere öffentliche Veranstaltungen an.

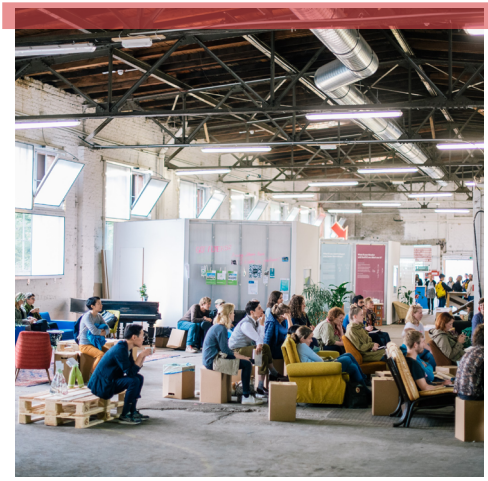
Trägerschaft: Flämische Dachorganisation für Umwelt- und Sozialunternehmertum *Herw!n*

Finanzierung: Öffentliche Finanzierung (etwa 45 % des Umsatzes) und Verkauf (55%)

Zielgruppe: Interessierte, insbesondere Geringverdiener*innen (Einkauf); Langzeitarbeitslose, Menschen mit Sprachbarrieren (Arbeitsplätze)

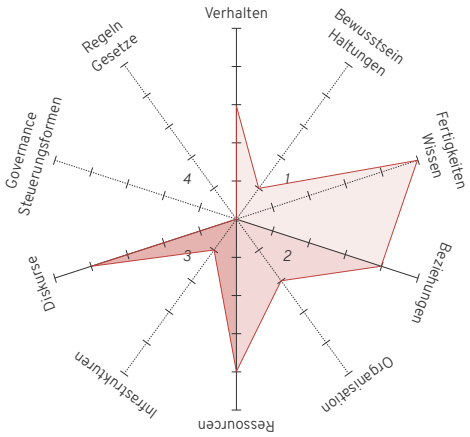
Ziele: soziale Arbeitsplätze für Menschen für Arbeitsmarktintegration schaffen; Abfall vermeiden; Sozial- und Umweltpolitik vereinen


CRCLR



[10]

CRCLR
Berlin, Deutschland
seit 2016



// Fokus auf...

- ○ Produktion
- ○ Wieder- & Weiterverwendung
- ○ Reparieren
- ☒ Wieder- & Weiterverwertung
- ☒ (Circular) Economy
- ☒ (Bewusstseins-)Bildung
- ☒ Soziale Aspekte
- ☒ Gesellschaft

Kontext: *CRCLR* möchte den Übergang zu einer ökologischen Wirtschaft fördern, in deren Zentrum eine positive soziale und ökologische Wirkung steht. Das Grundgerüst der Initiative ist das *CRCLR Haus* in Berlin, das 2016 aus einem Bestandsgebäude einer ehemaligen Brauerei in Holzbauweise um zwei Stockwerke erweitert wurde. Dabei wurde besonders auf die Verwendung recycelter Baustoffe geachtet.

Konzept: Das *CRCLR Haus* bietet als *Think & Do Tank* Raum für diverse Angebote rund um das Thema Zirkularität. Das Zusammenwirken von Wohnen, Arbeiten und gemeinschaftsorientiertem Leben ist Leitthema des *CRCLR Hauses*. Es ist ein offenes Zentrum für Workshops und Veranstaltungen, um neue Praktiken zu testen und zu etablieren, bietet Co-Working Spaces für Gleichgesinnte und wird so zum Ort der Vernetzung. Die *CRCLR Agency* besteht aus Spezialist*innen für nachhaltige und innovative Lösungen und berät Unternehmen und Organisationen bei der Umsetzung von zirkulären Prozessen. Das Haus selbst ist als Mini-Ökosystem und als Materiallager konzipiert und soll so als Materialkreislauf funktionieren.

Trägerschaft: Trägerschaft und Betrieb durch die *CRCLR GmbH* gemeinsam mit der *Transform eG*.

Finanzierung: Social-Impact Investor*innen; Einnahmen durch Veranstaltungen

Zielgruppe: Zivilgesellschaft; alle Organisationen, die sich mit dem Thema Zirkularität beschäftigen oder daran interessiert sind

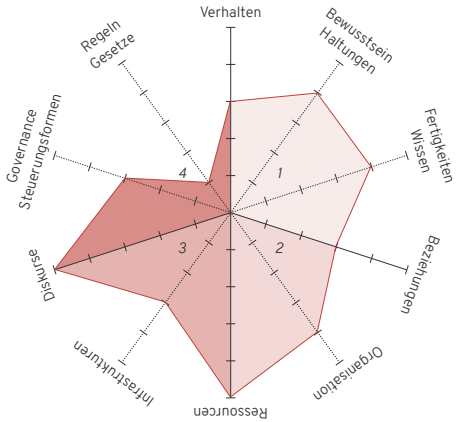
Ziele: Vermitteln von Know-How, um Agent*innen des Wandels zu befähigen, Lösungsansätze für zirkuläres Wirtschaften zu entwickeln; Synergien zwischen Akteur*innen der Circular Economy schaffen; Circular Economy und müllfreie Zukunft fördern und etablieren


NochMall



[11]

NochMall
Berlin, Deutschland
seit August 2020



// Fokus auf...

- ○ Produktion
- ☒ Wieder- & Weiterverwendung
- ○ Reparieren
- ☒ Wieder- & Weiterverwertung
- ☒ (Circular) Economy
- ☒ (Bewusstseins-)Bildung
- ☒ Soziale Aspekte
- ○ Gesellschaft

Kontext: Die *Berliner Stadtreinigung (BSR)* hat in ihrer Unternehmensstrategie die Förderung von Wiederverwendung als wichtige Maßnahme zur Abfallvermeidung gemäß der fünfstufigen Abfallhierarchie des Kreislaufwirtschaftsgesetzes fest verankert. Ein 2018 durchgeführter Pilotversuch bestätigte das vorhandene Potenzial für die Wiederverwendung. Als Maßnahme zur Förderung der Wiederverwendung hat die *BSR* deshalb im Sommer 2020 das Gebrauchtwarenkaufhaus *NochMall* eröffnet.

Konzept: In der *NochMall* werden Gebrauchtwaren zu günstigen Preisen angeboten. Die Materialien werden von den Recyclinghöfen der *BSR* bezogen oder von Bürger*innen an der Annahmestelle direkt am Gebrauchtwarenkaufhaus abgegeben. Zudem bietet die *NochMall* als Erlebnisort für Kreislaufwirtschaft und Müllvermeidung Raum für Veranstaltungen, Workshops und Repair-Cafés rund um Themen der Umweltbildung. Das Angebot wird ständig erweitert.

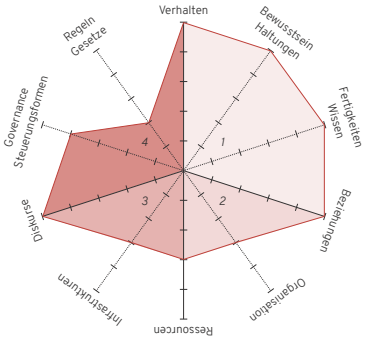
Trägerschaft: Die *NochMall* wird von der *BSR* getragen und betrieben.

Finanzierung: Verkauf gespendeter bzw. weggeworfener Ware selbst, nicht profitorientiert

Zielgruppe: Alle Berliner Bürger*innen, insbesondere auch die mit geringem Einkommen

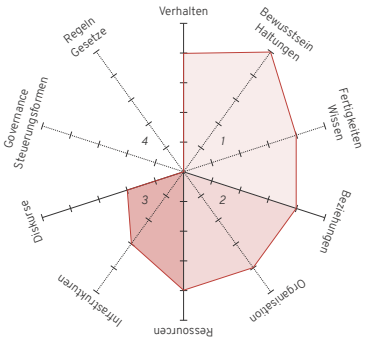
Ziele: Ressourcenschonung durch Verlängerung des Lebenszyklus von Produkten; Förderung des Bewusstseins von Berliner Bürger*innen für Abfallvermeidung, Wiederverwendung und Recycling; breitgefächertes Warenangebot zu günstigen Preisen; Schaffung von Arbeitsplätzen mit niedrigschwelligen Zugängen

// Auswertung der Netzdiagramme



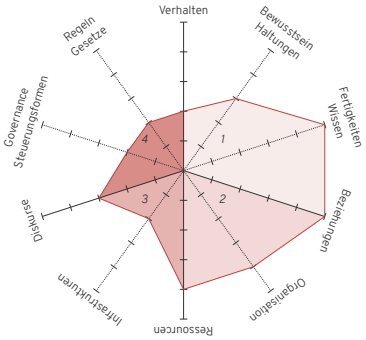
Haus der Materialisierung

Das *Haus der Materialisierung* wirkt als Experimentierraum für nachhaltige und ressourcenschonende Lebensweise auf alle Ebenen und fördert den transdisziplinären Austausch. Durch den Aufbau des Projekts mit unterschiedlichen Akteur*innen, die mit ihrer Arbeit in unterschiedlichen Feldern wirken, und deren Vernetzung kann besonders viel auf individueller, aber auch strukturgebender Ebene erreicht werden. So können unterschiedliche Nutzungsweisen und Praktiken erprobt und resilienter werden.



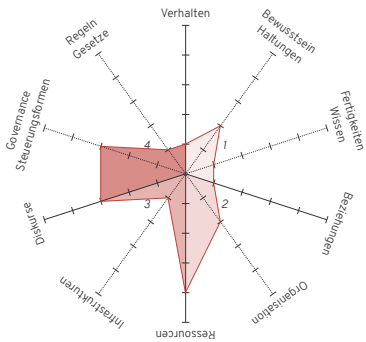
ReTuna

Beim Projekt *ReTuna* spielt der niedrigschwellige Zugang zum Konsumort Einkaufszentrum eine sehr wichtige Rolle. So kann *ReTuna* viele unterschiedliche Menschen erreichen und bringt damit auch eine wichtige soziale Komponente mit. Die Möglichkeit, gute Waren zu niedrigen Preisen zu erwerben, ist sowohl für nachhaltigkeitsbewusste Menschen als auch für Menschen mit geringem Einkommen (oder beides) attraktiv. So kann das Bewusstsein für Zirkularität von ganz unterschiedlichen Bürger*innen gestärkt werden. Zudem werden 50 neue Arbeitsplätze angeboten.



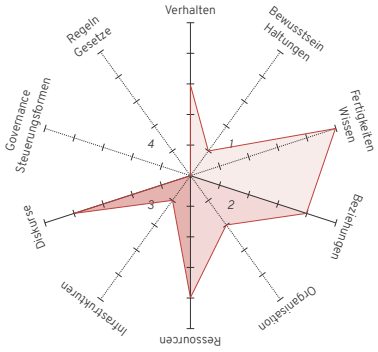
Vollebekk Fabrikker

Durch die Offenheit des Ortes und den Fokus auf dessen Einbettung wirkt die *Vollebekk Fabrikker* insbesondere auf der sozialen Ebene. So werden sozialer Zusammenhalt, ökologische Nachhaltigkeit und zirkuläre Praktiken in der direkten Nachbarschaft gestärkt. Außerdem werden durch die Produktion und die Bereitstellung der Räumlichkeiten in kollaborativer Arbeitsweise auf materieller Ebene Innovationen möglich. Die Vernetzung der Förderung von zivilgesellschaftlichen und wirtschaftlichen Aktivitäten verstärkt diesen Effekt.



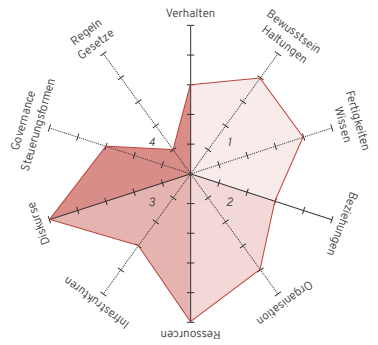
De Kringwinkel

De Kringwinkel setzt als Dachorganisation von 137 Gebrauchtwarenläden in der Region Flandern auf der System-Ebene an. Durch die Verbindung von Sozial- und Umweltpolitik werden insbesondere auf der strukturellen und materiellen Ebene Wirkungen erzielt, so beispielweise die Schaffung von 5300 Arbeitsplätzen. Durch den Ansatz, Gebrauchtwarenläden für alle zugänglich und interessant zu machen, werden Diskurse und gesellschaftliche Regeln zum Umgang mit Gebrauchtwaren beeinflusst.



CRCLR

Aufgrund des vernetzenden Ansatzes von *CRCLR* wirkt das Projekt insbesondere im Feld Governance / Steuerungsformen. Durch die Vernetzung unterschiedlicher Ansätze, Organisationen und Personen kann das Wissen zu Circular Economy bedeutend erweitert und das Konzept so weiterentwickelt werden. Durch die stadtweite Vernetzung der unterschiedlichen Ideen und Initiativen gewinnen die erarbeiteten Positionen politisches und gesellschaftliches Gewicht. Zudem wirkt *CRCLR* als Inkubator auch auf der individuellen Ebene und kann durch die Offenheit des Ortes unterschiedliche Menschen erreichen.



NochMall

Die *NochMall* wirkt einerseits durch die Anbindung an die Berliner Abfallwirtschaft und andererseits durch das Angebot eines offen zugänglichen Gebrauchtwarenhauses und einer Wareannahme auf verschiedenen Ebenen. Durch die Verknüpfung der Förderung von Wiederverwendung und der gleichzeitigen Arbeitsmarktunterstützung wird ein umfassender Ansatz deutlich, der ökologische und soziale Aspekte verbindet. Der Fokus liegt hier auf dem gemeinsamen Lernen.

Reflexion und Ausblick

Resümee / Weiterführende Projekte

04

// Resümee

Orte zirkulärer Praxis decken ein breites und vielfältiges Spektrum an Angeboten ab. Was sie vereint, ist das gemeinsame Ziel, bisherige lineare Strukturen aufzubrechen und zu verändern.

Dabei geht es nicht nur darum, nach ökologischen Prinzipien der Nachhaltigkeit zu agieren, sondern vor allem auch soziale Aspekte einzubeziehen und umzusetzen. Die analysierten Projekte behandeln Fragen der sozialen Gerechtigkeit in unterschiedlicher Ausprägung, sind aber in jeder Hinsicht Vorbilder dafür, dass eine Transformation in Richtung einer Circular Society nur stattfinden kann, wenn die Gesellschaft in den Prozess der Veränderung einbezogen wird. Als besonders relevant erweist sich hier die Zugänglichkeit der Orte im Sinne von einer guten infrastrukturellen Anbindung, Sichtbarkeit und einem für den Alltag nutzbaren Angebot.

Orte zirkulärer Praxis können als Inkubatoren wirken, sie können Orte der neuen Vergemeinschaftung bilden oder nachhaltigen Konsum ermöglichen. Sie fungieren als Orte der Weiterbildung, als Experimentierräume und bilden ein Gegengewicht zu linearen Praktiken. Dabei ist festzustellen, dass je nach Kontext und Ort unterschiedliche Strategien umgesetzt werden können.

Es erweist sich dabei als besonders hilfreich, Zielgruppen und Ziele klar festzulegen und unterschiedliche Besucher*innen- und Interessensgruppen mit ihren jeweiligen Bedarfen in den Blick zu nehmen. Durch die vorgestellten Beispiele wird außerdem deutlich, dass Orte zirkulärer Praxis durch die Kooperation zwischen unterschiedlichen gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Akteur*innen eine besonders solide Basis erlangen können.

Grundlage für die Existenz Orte zirkulärer Praxis sind Menschen, die für ökologische und soziale Gerechtigkeit und die gemeinsame Gestaltung einer geteilten Zukunft engagieren. Deren Kommunikationsstärke, Kreativität und Durchsetzungswillen bietet einen ermöglichenden Rahmen für die Förderung zirkulärer Praktiken. Enorm wichtig dafür ist die Abkehr von Konkurrenzdenken und vielmehr die Überzeugung, voneinander und miteinander lernen zu können. Dies ist Voraussetzung dafür, offen die Stärken und die blinden Flecken eines Ortes identifizieren zu können. So kann auf dem geteilten Wissen und den Erfahrungen anderer Pionierprojekte aufgebaut werden. Dazu soll diese Case Study beitragen.

Sie zeigt, dass Orte zirkulärer Praxis zahlreiche Bereiche des Lebens erreichen und bereichern können und es damit nicht genug davon geben kann. Deshalb wäre auch auf politischer und wirtschaftlicher Ebene der notwendige Mut wünschenswert, günstige Rahmenbedingungen zu schaffen und so den Weg zu einer Circular Society zu ebnen.



▸ *[12] R-Urban: Orte und Netzwerke für resiliente urbane Praktiken*

// Weitere Projekte

Neben den sechs vorgestellten Projekten gibt es noch viele weitere inspirierende und herausragende Beispiele. Auf einige Weitere soll hier aufmerksam gemacht werden. Die Liste ist nicht abschließend und wird laufend weitergeführt.

Gebrauchtwarenhäuser
- Halle 2, München, Deutschland
- 48-er-Tandler, Wien, Österreich
- Återbruket, Goethenburg, Schweden
- CPU Slovenia, Slowenien

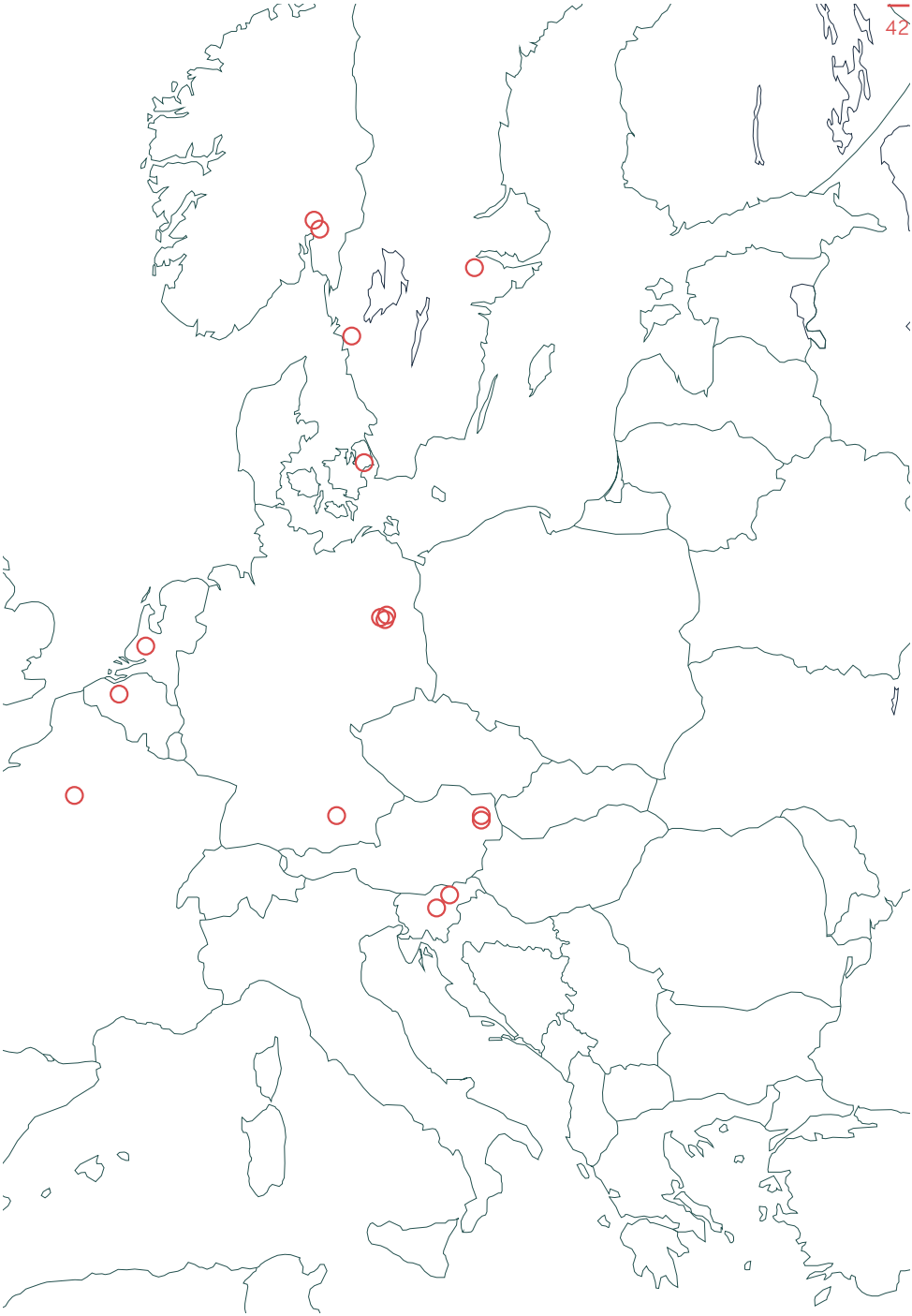
Inkubatoren/ Reallabore
- Baupalast, Berlin, Deutschland
- Solidarische Recyclingstation, Leipzig, Deutschland
- La Fabrique du Clos, Frankreich
- R-Urban, Paris, Frankreich
- OPO‘ Lab, Porto, Portugal

Circular City-Konzepte
- WCycle und Aktiviraj Se, Maribor, Slowenien

Produktions-/ Reparaturstätten
- Made in Moerwijk, Den Haag, Niederlande
- Reparatur-Netzwerk, Wien, Österreich
- R-Lab, Porto, Portugal

Recyclingzentren/ Mehrwerthöfe
- Guldminen, Kopenhagen, Dänemark
- Mehrwerthof Markt² Schwaben, Deutschland
- Mini recycling stations, Oslo, Norwegen

...



▸ *[13] Orte zirkulärer Praxis in Europa*

Quellen und Impressum

Quellen / Impressum + Kontakt

05

// Quellen

Alessio detto Grassi, Claudia (2020): De Kringwinkel network of Social Enterprises. Verfügbar über: https://knowledge-hub.circle-lab.com/article/6998?n=De-Kringwinkel-network-of-Social-Enterprises- (Letzter Zugriff 01.06.2021)

Bucec, Tomislav (Hrsg.) (2020): „NochMall" ist Reinickendorfs neues Gebrauchtwaren-Kaufhaus. Verfügbar über: https://www.raz-zeitung.de/2020/08/12/nochmall-ist-reinickendorfs-neues-gebrauchtwaren-kaufhaus/ (Letzter Zugriff 31.05.21)

De Kringwinkel (o. D.): Over De Kringwinkel. Verfügbar über: https://www.dekringwinkel.be/ (Letzter Zugriff 01.06.2021)

European Union (2019): De Kringwinkel - Flanders, Belgium. In: Urban Resource Centers. A classification of local approaches to waste prevention, re-use, repair and recycling in a circular economy. Verfügbar über: https://ec.europa.eu/futurium/sites/futurium/files/classification_of_urban_resource_centres_0.pdf (Letzter Zugriff 31.05.2021)

European Union (2019): Urban Resource Centers. A classification of local approaches to waste prevention, re-use, repair and recycling in a circular economy. Verfügbar über: https://ec.europa.eu/futurium/sites/futurium/files/classification_of_urban_resource_centres_0.pdf (Letzter Zugriff 31.05.2021)

European Union (2019): Vollebekk Fabrikker – Oslo, Norway. In: Urban Resource Centers. A classification of local approaches to waste prevention, re-use, repair and recycling in a circular economy. Verfügbar über: https://ec.europa.eu/futurium/sites/futurium/files/classification_of_urban_resource_centres_0.pdf (Letzter Zugriff 31.05.2021)

Holdinghausen, Heike (2018): Flandern und der Müll. Die Bloß-nicht-Wegwerf-Gesellschaft. Verfügbar über: https://taz.de/Flandern-und-der-Muell/!5525200/ (Letzter Zugriff 01.06.2021)

Initiative Haus der Statistik (o. D.): Über Uns. Verfügbar über: https://hausdermaterialisierung.org/uber-uns/ (Letzter Zugriff 01.06.21)

Initiative Haus der Statistik (o. D.): Initiative. Verfügbar über: https://hausderstatistik.org/initiative/ (Letzter Zugriff 01.06.2021)

Initiative Haus der Statistik (o. D.): Haus der Materialisierung. Verfügbar über: https://hausderstatistik.org/hdm/ (Letzter Zugriff 01.06.2021)

Mählitz, Paul Martin (2020): Reallabor Zirkuläres Wirtschaften im urbanen Raum: Kompetenzaufbau und Umweltkommunikation im „Haus der Materialisierung" in Berlin. Verfügbar über: https://www.circulareconomy.tu-berlin.de/menue/forschung/gefoerderte_projekte/hdm/ (Letzter Zugriff 01.06.2021)

NochMall GmbH (o. D.): Konzept. Verfügbar über: https://www.nochmall.de/konzept (Letzter Zugriff 31.05.21)

Pagni, Laurence (2017): Über das CRCLR House. Verfügbar über: https://drive.google.com/file/d/16x8xhZmCfHErAji12T2zBscBOahEZARY/view?usp=sharing (Letzter Zugriff 31.05.2021)

rbb (2020): BSR eröffnet Gebrauchtwarenkaufhaus „Nochmall“. Verfügbar über: https://www.rbb24.de/wirtschaft/beitrag/2020/08/berlin-bsr-nochmall-gebrauchtwaren-kaufhaus.html (Letzter Zugriff 31.05.21)

ReTuna (o. D.): The world’s first recycling mall is found in Eskilstuna. Verfügbar über: https://www.retuna.se/english/about-us/ (Letzter Zugriff 01.06.2021)

Rietmann, Alina (2018): CRCLR House: Nachhaltiges Wohnen und Arbeiten in Berlin. Verfügbar über: https://ikea-unternehmensblog.de/article/2018/crclr-house (Letzter Zugriff 31.05.21)

Smart City Sweden (o. D.): ReTuna: The World’s First Recycling Mall. Verfügbar über: https://smartcitysweden.com/best-practice/398/retuna-the-worlds-first-recycling-mall/%20%20Recycle%20Design%20–%20återbruk%20–%20Eskilstuna%20Folkhögskola/ (Letzter Zugriff 01.06.2021)

Verschaeve, Joren (2020): De Kringwinkel – Een businessmodel voor mens en planeet. Verfügbar über: https://www.herwin.be/nieuws/dekringwinkel-business-mens-planeet (Letzter Zugriff 01.06.2021)

Vollebekk Fabrikker (o. D.): About Vollebekk Fabrikker. Verfügbar über: https://vollebekk-fabrikker.business.site/#summary (Letzter Zugriff 31.05.21)

Vorreiter, Paul (2018): Ende des Wachstums in Belgien. Lieber Second Hand und Reparieren. Verfügbar über: https://www.deutschlandfunkkultur.de/ende-des-wachstums-in-belgien-lieber-second-hand-und.979.de.html?dram:article_id=435154 (Letzter Zugriff 01.06.2021)

ZRS Architekten Ingenieure (o. D.): CRCLR House. Verfügbar über: https://zrs.berlin/de/project/crclr-house/ (Letzter Zugriff 31.05.21)

Ergänzend zu der Literaturrecherche wurden persönliche Gespräche mit Beteiligten aus den einzelnen Projekten geführt.

Insbesondere bedanken wir uns herzlich bei Christin Bauer von inab, Corinna Vosse vom Kunst-Stoffe e.V., Kai Kuehnhenn vom Konzeptwerk Neue Ökonomie e.V., Alexander Römer vom constructlab, Anton Schünemann und Johannes Scholz vom Haus der Materialisierung, Alice Grindhammer von CRCLR und Anne Dubrau von der Vollebekk Fabrikker.

ABBILDUNGEN
Alle Grafiken wurden im Rahmen des *social design labs* der *Hans Sauer Stiftung* erstellt.

[00] Hans Sauer Stiftung, Fotograf: C. Trawinski

[01] Hans Sauer Stiftung, Fotograf: C. Trawinski

[02] Grafik Hans Sauer Preis 2019, Hans Sauer Stiftung

[03] inab, über: https://www.inab-jugend.de/leipzig/inab-leipzig-solidarische-recyclingstation/

[04] Kunst-Stoffe e.V. , über: https://hausderstatistik.org/pioniere/kunst-stoffe-e-v/

[05] social design lab, Hans Sauer Stiftung

[06] S27 - Kunst und Bildung, Fotograf*in: L. Krummenacher

[07] ReTuna, über: https://www.desinn.today/news/retuna-erstes-recycling-einkaufszentrum/

[08] Vollebekk Fabbrikker, über: https://vollebekk-fabrikker.business.site/

[09] De Kringwinkel, über: https://onedrive.live.com/?authkey=%21AEj4qxweN%2D%2DKEVo&cid=C823CCFAA0002E46&id=C823CCFAA0002E46%212110&parId=C823CCFAA0002E46%212053&o=OneUp

[10] CRCLR, über: https://www.linkedin.com/company/crclr/?originalSubdomain=de

[11] NochMall, über: https://www.biorama.eu/secondhandkaufhaus-berlin/

[12] R-Urban, über: http://www.urbanschoolruhr.org/post/paris/

[13] social design lab, Hans Sauer Stiftung

// Impressum + Kontakt

Hans Sauer Stiftung

Die *Hans Sauer Stiftung* ist eine gemeinnützige Stiftung, die vorwiegend operativ tätig ist. Sie wurde 1989 von dem Erfinder und Unternehmer *Hans Sauer* gegründet und ist seinem Denken verpflichtet. Hans Sauer gründete seine Stiftung mit der Vision, dass Innovationen zukünftig generell aus einer sozialen und ethischen Motivation heraus entstehen und damit messbaren gesellschaftlichen und ökologischen Nutzen stiften.

social design lab

Das *social design lab* der *Hans Sauer Stiftung*, gefördert von der *IKEA Stiftung*, versteht sich als Laboratorium für soziale Gestaltungsprozesse. Es adressiert gesellschaftliche Herausforderungen und stößt Veränderungsprozesse an, die partizipativ und kollaborativ zu neuen Strukturen und Lösungen führen sollen. So können neues Wissen, neue Fertigkeiten und neue Formen der Organisation, der Zusammenarbeit und des Zusammenlebens erprobt, entwickelt und nachhaltig etabliert werden.

Fallstudie Orte zirkulärer Praxis des social design lab der Hans Sauer Stiftung

Alle Inhalte dieser Publikation insbesondere Texte, Fotografien und Grafiken, sind urheberrechtlich geschützt. Bildrechte liegen bei den im Quellenverzeichnis genannten Projekten. Diese Publikation ist nicht zum Verkauf bestimmt.

Autor*innen:
Hannah Wolf, Laura Höpfner und Sarah Dost, social design lab / Hans Sauer Stiftung
Gestaltung & Grafiken:
Laura Höpfner, social design lab / Hans Sauer Stiftung

Herausgeber:
social design lab, Hans Sauer Stiftung
Haus des Stiftens
Landshuter Allee 11, 80637 München

www.hanssauerstiftung.de,
hss@hanssauerstiftung.de
© München, 2021

Hans Sauer Stiftung social design lab